Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 177. Dienstag den 1. August. 1854

Inhalt.

Berlin, den 30. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Rittergutsbesitzer, Major a. D. Johann v. Devivere auf Bockum zum Landrathe des Kreises Meschede im Regierungs-Bezirke Arnsberg zu ernennen.

Der bisherige Kreisrichter Gerlach in Oranienburg ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgerichte in Liebenwerda und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts in Naumburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Liebenwerda, ernannt worden.

Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und Direktor der Abtheilung für das Kassen- und Etatswesen, Horn, von München.

Telegraphische Depeschen.

Paris, den 29. Juli, Morgens. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depesche aus Bayonne vom 28. d., welche meldet, daß die Häupter der Bewegung die Königin Isabella aufgefordert haben, sich dem Volke zu zeigen, und dafür einstehen, daß die Bevölkerung die Königin mit Ehrerbietung begrüßen werden.

Die gestrige Abendbörse war wiederum von den Spekulanten, des schönen Wetters halber, nicht besucht.

Kopenhagen, den 29. Juli, Abends, Eine Gesammt-Verfassung ist erschienen. Der Reichsrath wird aus 50 Mitgliedern bestehen, von welchen 20 durch den König ernannt werden, worunter sich vier Holsteinische befinden. Am 1. September soll derselbe in Wirksamkeit treten.

Deutschland.

☾ Berlin, den 30. Juli. Se. Majestät der König bleibt nach den hier eingegangen Nachrichten länger in München, als anfänglich in dem Reiseprogramm bestimmt war. Wie versichert wird, verläßt Se. Majestät erst am nächsten Dienstag Schloß Nymphenburg und trifft am 2. August in Charlottenburg ein. Den folgenden Tag will Allerhöchstderselbe mit den hier anwesenden Mitgliedern der Königlichen Familie und der verwittweten Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, welche in ganz kurzer Zeit aus Marienbad hier erwartet wird, in stiller Zurückgezogenheit verleben, und erst am 4. Charlottenburg wieder verlassen. Dem Vernehmen nach tritt Se. Majestät der König an diesem Tage eine neue Reise an; wahrscheinlich ist die nach Putbus damit gemeint. — In den hiesigen diplomatischen Kreisen will man wissen, daß der Besuch seiner Majestät der Königs in München nicht bloß dem Baierschen Hofe und der Industrie-Ausstellung gegolten habe, sondern daß er auch durch andere Motive veranlaßt worden sei. Eine besondere Bedeutung legt man der Begleitung des Obersten v. Manteuffel bei und folgert daraus, daß dort auch Verhandlungen stattfinden, die auf die schwebenden Tagesfragen Bezug haben. Auch ein sehr lebhafter Schriftwechsel soll in diesen Tagen zwischen Wien und München stattgefunden haben, wodurch allerdings die Vermuthung bestärkt wird, daß man sich gegenwärtig auch am Baierschen Hofe mit der Türkisch-Russischen Streitfrage beschäftige, die in jetziger Zeit mehr denn je zur Entscheidung hindrängt.

Der Ministerpräsident v. Manteuffel hat bei seiner Abreise nach seinem Gute bestimmt, morgen hierher zurückkehren zu wollen; ich höre indeß jetzt, daß Herr v. Manteuffel seinen Aufenthalt auf dem Lande verlängern wird, weil inzwischen die Nachricht von der späteren Ankunft Sr. Majestät des Königs hier eingegangen ist. Die Nachricht, daß der Ministerpräsident dem Könige bis Bamberg entgegenreisen werde, um Allerhöchstdemselben Vortrag zu halten, scheint bis jetzt noch nicht begründet zu sein.

Der Prinz Friedrich Wilhelm ist jetzt der ersten sechspfündigen Batterie unseres Garde-Artillerie-Regiments attachirt worden. Gestern Morgen ließ Se. K. Hoheit dieselbe auf dem in der Nähe der neuen Ulanen-Kaserne gelegenen Exerzierplatze längere Zeit exerzieren. Später ritt der Prinz nach dem Artillerie-Schießplatze und wohnte den Uebungen der Festungs-Abtheilung bei, die dort vor dem Kriegsminister Grafen v. Waldersee ausgeführt wurden. — Vorgestern Mittag besichtigte Se. K. Hoheit das Archiv des Königlichen Hauses. Der Geheime Ober-Archivrath v. Lancizolle war anwesend und gab dem Prinzen nicht nur überall die gewünschte Auskunft, sondern machte ihn auch auf alle die Schätze aufmerksam, welche das Königl. Archiv birgt.

Bei der Einziehung der Verstärkungs-Mannschaften, um die Kriegsbereitschaft des Preußischen Heeres zu erhöhen, ist den betreffenden Behörden aufgegeben, dabei nicht mit allzugroßer Hast und Eile zu verfahren. Wahrscheinlich ist diese Anordnung in Rücksicht auf die gegenwärtigen Ernte-Arbeiten getroffen, die man durch diese Maßregel in keiner Weise beeinträchtigt oder unterbrochen wissen will. — Unser Magistrat hat bereits eine Bekanntmachung wegen des Ankaufs der von ihm zu stellenden Wagen und Reitpferde erlassen. Die Zahl der Wagenpferde beläuft sich auf 111, die der Reitpferde auf 53. Am 3., 4. und 5. August soll der Ankauf stattfinden. — Die Anzahl der in Folge der Königl. Ordre für die Artillerie und Kavallerie anzuschaffenden Pferde soll sich auf nahezu 20,000 Stück belaufen. Viele unserer Pferdehändler haben schon früher beträchtliche Lieferungen nach Oesterreich gemacht und gute Preise erhalten, da die Oesterreichischen Agenten sich durchaus nicht wählerisch und karg zeigten. Es dürfte daher jetzt gerade für die betreffenden Kommissionen keine leichte Aufgabe sein, überall den nöthigen Vorrath aufzufinden.

Der Polizei-Präsident v. Hinckeldey hat sich, wie ich erfahre, zunächst nach München begeben, um dort Sr. Majestät dem Könige Vortrag zu halten und die Industrie-Ausstellung zu besuchen. Von München geht Herr v. Hinckeldey nach Karlsruhe, wo eine Konferenz höherer Polizei-Beamten stattfindet.

— Der „St.-Anz.“ enthält eine Verfügung vom 22 Juli 1854 — betreffend die Beförderung der Korrespondenz von Wien nach Konstantinopel in den Monaten Juli und August 1854.

— Die „N. Pr. Z.“ theilt den im Bade Misdroy plötzlich erfolgten Tod des ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Naumburg, Kisker, mit.

— Der Maler Pagelow und Architekt Streit, welche kürzlich auf der Ueberfahrt von Amerika die Ermordung des Schwiegervaters des Ersteren, des ehemaligen Gutsbesitzers Stahl, versuchten, wurden mit dem gestrigen Nachmittagszug von Hamburg geschlossen hierher gebracht und zur Weiterbeförderung vorläufig an die Stadtvoigtei abgeliefert. — Streit hat eine abstoßende Verbrecher-Physiognomie.

Görlitz. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde es für zweckmäßig erachtet, das Theater jetzt schon für Gasbeleuchtung einrichten zu lassen, und wurden zu diesem Zwecke 2040 Rthlr. bewilligt.

Swinemünde, den 28. Juli. Die Fregatte „Gefion“ ist heute Vormittag bei einem Tiefgange von 19½ Fuß, bugsirt vom Dampfboote „Greif“, glücklich in den Hafen gebracht worden, und wird bis auf Weiteres nebst der Dampf-Corvette „Danzig“ und Segel-Corvette „Amazone“ hier verbleiben. — Mit dem „Geiser“ soll gestern die Nachricht hier eingegangen sein, daß zur Salutirung Sr. Majestät bei der Durchreise nach Putbus einige Schiffe der Englisch-Französischen Flotte auf hiesiger Rhede eintreffen werden.

Erfurt, den 28. Juli. Heute wurde hier der Raubmörder des jungen Krackrügge, der Handarbeiter Bornberg aus Kutzleben hingerichtet.

Hamburg, den 26. Juli. In einer für gestern Mittag einberufenen Versammlung sämmtlicher Mitglieder unserer beiden vereinigten Theater wurde denselben von Seiten der Direktoren Maurice und Wurda durch den Dr. jur. Eden die Eröffnung gemacht, das Erstere für den laufenden Monat Juli ihren Gegenverpflichtungen nachzukommen außer Stande seien. Es wurde den Mitgliedern proponirt, vom 1. August bis April 1855 auf Theilung der Einnahme zu spielen und als Vorschuß auf letztere eine halbe Monatsgage zu acceptiren. Die Mitglieder waren außer Stande, auf diese eben so traurigen als überraschenden Eröffnungen sogleich einen Bescheid zu ertheilen; ein aus 14 Personen bestehendes, den verschiedenen Kunstbranchen angehöriges Komité wurde gebildet, und nach stattgehabter Berathung erklärte dasselbe heute Mittag der Direktion, daß ihr Vorschlag abgelehnt sei. Man ist nun auf weitere Beschlußnahme der Herren Maurice und Wurda sehr gespannt. Ihr augenblickliches Defizit soll 103,000 Mark Courant betragen, wozu noch weitere am 1. August fällige 24,000 Mark zn zählen sind. Von den Aktionären — denn sowohl das Stadttheater, wie die Thalia-Bühne sind auf Aktien erbaut — ist keine Hülfe zu erwarten. Die längst auch hier in Anregung gebrachte Subvention des Stadttheaters Seitens des Staates steht noch im weitesten Felde, und würde sie durch Rath- und und Bürgerschluß bewilligt, wird man gewiß erst tabula rasa mit den gegenwärtigen Verhältnissen gemacht haben wollen. Im Allgemeinen schreibt man zwar der vor sechs Jahren erfolgten Vereinigung beider städtischer Bühnen unter eine Direktion den traurigen Verfall des Schröder'schen Kunst-Instituts zu; die Ursache liegt jedoch nicht allein da, und es ist sicher, daß es, wenn auch getrennt von dem Thaliatheater, niemals auf die Dauer würde bestehen können, leistet nicht der Staat, gegenüber der Concurrenz eines andern praktisch gut geführten Theaters, eine regelmäßige Unterstützung. — Die so plötzlich eingetretene Theater-Krisis, welche die Afrikanische Hitze der letzten Tage reifen half, denn die Räume der Kunst standen leer, bildet heute das allgemeine Stadtgespräch. Das Gesammt-Personal beider Bühnen beträgt über 300. (B. N.)

München, den 21. Juli. Die Aufführung des „Egmont“ war eine in jeder Beziehung vortreffliche. Der Kranz des Abends gebührte Herrn Hendrichs (Egmont) und Frl. Seebach (Klärchen). Herr Hendrichs zeigte eben so sehr den bedeutenden Künstler als den tiefen Kenner des Göthe'schen Werkes. Er spielte mit Würde, Kraft und Empfindung. Da, wo die Gelegenheit dazu gegeben war, hat er es verstanden, den Mann im Egmont so stark hervortreten zu machen, daß in dieser Beziehung dem in heiterer Lebensfreude sorglosen Egmont das Gleich-Gewicht hielt. In künstlerischer Beziehung erhielt seine Leistung ihre Vollendung aber dadurch, daß er beide Elemente zu einer schönen harmonischen Charaktergestaltung so glücklich zu vereinigen wußte. Der Erfolg, den Herr Hendrichs erzielte, war demnach auch ein sehr großer. Frl. Seebach war als Klärchen wieder ausgezeichnet. Wir müssen in dieser jungen Dame ein eben so großes poetisches Verständniß als großes Darstellungstalent bewundern. Die beiden Gestalten, die sie uns bis jetzt vorgeführt hat, Gretchen in Faust und Klärchen in Egmont, waren im eigentlichen Sinne des Wortes verkörperte poetische Wiedergeburten. Alles zeigte wieder eine Empfindung, eine Wahrheit, eine solche dramatische Gewalt, daß das entzückte Haus wieder in stürmischen Beifall fortgerissen wurde. Fr. Rettich gab die Margaretha von Parma vortrefflich; sie wurde bei offener Scene gerufen. Dieselbe Anerkennung für die Vortrefflichkeit seiner Leistung wurde Herrn Devrient (Oranien) zu Theil; nicht minder Herrn Schneider aus Karlsruhe, welcher den Brakenburg mit großer Natürlichkeit und Empfindung spielte. Entzückend war Herr Döring aus Berlin als Vansen. Er spielte den Händelmacher und Unruhestifter von Profession so charakteristisch und mit einem so großen Aufwand von Humor, daß es eine Lust war. Der Künstler wurde bei offener Scene gerufen. Herr Haase von hier gab den Machiavel, Herr Kaiser von Hannover den Herzog Alba. Herr Anschütz (Buyk), Herr Christen (Soest), Herr Lang (Yetter) und Herr Jost (Ruysum) lieferten ein eben so treffendes als ergötzliches Ensemble. Die ganze Aufführung war, wie gesagt, eine herrliche, und wie die Aufführung war auch das Orchester, welches von dem Geiste des großen Beethoven beseelt zu sein schien. Das Haus war überfüllt. Jedes Stehplätzchen war besetzt und selbst bis über die Eingangsthüren hinaus stand man Kopf an Kopf. (N. M. Z.)

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Kiel, den 27. Juli. Gestern Nachmittag verbreitete sich hier die Nachricht, daß ein Französisches Linienschiff beim Einsegeln auf der äußersten Rhede unseres Hafens auf den Strand gerathen sei. Diese Nachricht wurde bestätigt, als gegen 8½ Uhr das Dampfschiff „Sylphiden“ von Kopenhagen hier anlangte. Das Schiff hat trotz aller angewandten Bemühung bis dahin nicht abgebracht werden können, wird aber wohl abkommen, wenn die Französischen Dampfschiffe hinauskommen, um es zu bugsiren. (H. N.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 27. Juli. Die heutigen Berichte vom Kriegsschauplatze an der Donau reichen bis zum 25. Juli. Fürst Gortschakoff befestigt und verstärkt sich fortwährend an der Argislinie. Noch immer gehen Truppen von Bukarest und durch Bukarest, namentlich Artillerie und Pioniere an den Argis. Wie es scheint wird sich Fürst Gortschakoff mit der Cernirung der Position Giurgewo begnügen. Fürst Gortschakoff hat anbefohlen, daß die am 8. Juli bei Giurgewo im Gefechte gestandenen Regimenter und Bataillone, welche stark gelitten haben, abgelöst werden und sind dieselben auch schon auf dem Marsche nach Bukarest, wodurch ein Gerücht von einem Rückzuge des ganzen Russischen Corps entstanden ist.

Verläßliche Berichte aus Galacz vom 16. d. melden, daß die in Bessarabien gestandenen Reservetruppen in Eilmärschen südlich gegen Reni, Ismail, Kilia und Tutschkow sich bewegen. Man besorgt eine Operation der Auxiliartruppen im Rücken, welche die Donaumündungen zur Basis nehmen würde. Auch die bei Moldoveni nächst Bukarest gestandenen Truppen haben Befehl nach Galacz zu marschiren, wo deren Ankunft Anfang August erfolgen soll. Galacz, Fokschan und Tekütsch werden noch immer befestigt. Die Bulgarischen Auswanderer, bei 1500 Köpfe stark, sind am 16. Juli auf Transportschiffen in Galacz eingetroffen; jeder Mann erhielt Krampen und Schaufel, jedes Weib einen Schubkarren, mit welchen sie durch Serethschiffe nach Lungotsch an die Moldau-Walachische Grenze gebracht und dort zum Schanzenbau verwendet werden. Dies ist das versprochene glänzende Loos, welches der Czar den armen Emigranten in seinen „gesegneten Ländern jenseits des Wassers“ bereitet.

Aus Schumla sind heute Nachrichten vom 15. hier eingetroffen. Nach denselben hat der Sultan den Schach Schamyl förmlich zum Generalissimus der Tscherkessischen Armee ernannt, deren Operationen alsbald im nördlichen Georgien beginnen werden. — Die Auxiliartruppen in Varna erhalten fortwährend Zuzüge und soll die Französische Armee bis September auf 120,000 Mann, die Englische ebenfalls verhältnißmäßig stark werden.

Laut Berichten der „Oesterreichischen Korrespondenz“ aus Montenegro (ohne Datum) ist die Ruhe daselbst völlig hergestellt, nachdem die Häuser der Flüchtlinge von Bielopavlievich verbrannt, ihre Güter confiscirt und ein Theil des Erlöses unter die Montenegriner vertheilt worden. Es bestätigt sich immer mehr, daß die vom Fürsten Danilo bei seinem Amtsantritte ohne bekannt gewordenen Anlaß verfügte Dienstentsetzung des Pfarrers Boscovich und eines Senators, dann das anstößige Benehmen der fürstl. Suite bei der Pfingstversammlung in Podostrog die Hauptgründe zur Aufregung bildeten, deren Nachwirkungen man noch keineswegs für beschwichtigt hält. Uebrigens wurden die Flüchtlinge, etwa 30 an der Zahl, auf Türk. Gebiete ziemlich demonstrativ aufgenommen und fêtirt, doch sind Vorbereitungen oder Bewegungen zu ihren Gunsten nirgends bemerkbar. (Vergl. u. Mostar.)

Mostar, den 21. Juli. Wir sind jetzt mit den Vorgängen in Montenegro beschäftigt. Vor Allem beeile ich mich, Ihnen die Proklamation der Montenegrinischen Insurgenten mitzutheilen, die von den Letztern am 12. d. M. in Ostrog veröffentlicht wurde, und mir vorgestern zu Gesichte kam: „Danilo aus der Crnagora, der kein anderes Verdienst aufweisen kann, als daß er der Neffe seines glorreichen Onkels Petrović ist, hat mit heutigem Tage aufgehört, unser Fürst zu sein. Wäre Danilo Vladika geblieben, so hätten wir uns mit ihm auszugleichen getrachtet. Allein Danilo aus der Crnagora, hat seine böse Leidenschaft nicht beherrschen können, und nicht zufrieden mit unsern schönen und züchtigen Frauen und Töchtern, die er mehrmals vergebens zu verführen suchte, schaute er sich auswärts um, und holt sich eine fremde Frau, die uns nicht kennt, und die wir nicht kennen, die uns viel kosten wird, und die uns gar nichts bringt, die uns aus Eitelkeit wird beherrschen wollen und welche, um ihren Schmuck und ihre Kinder zu erhalten, uns um das letzte Körnchen bringen wird, das wir uns bis nun haben ersparen können. Wir, die uralten Bewohner von Bielopavlić, Moraca und Piperi, wir sind die mächtigsten Hirten in der Crnagora. Wir haben das meiste Vieh und die ausgedehntesten Wiesengründe und sind die reichsten unter allen Stämmen in Montenegro. Danilo kann nicht mehr unser Fürst sein. Als dieser unwürdige Nachfolger seines großen Onkels bei uns zu Ostern einsprach, da konnte man deutlich sehen, was ihn während der gegenwärtigen Noth und Drangsal beschäftigte. Während wir unsere Gemeinde-Angelegenheiten besprachen, wandte er seine Aufmerksamkeit den Töchtern der Perjanici Gulochić und Maskaricić zu, und bei dem Abendmahl am

heiligen Ostertage trank er drei Mrsici (eine gewisse Maß) Wein, während seine ruhmvollen Vorgänger sich mit einer halben Mrsica begnügten. Danilo hat sich durch sein unanständiges und unheiliges Benehmen um unsere Achtung gebracht, die wir ihm wegen seiner großen Vorväter schenkten. Noch verhielten wir uns ruhig. Wir glaubten, daß Danilo noch zu jung sei, um den Anstand zu bewahren, den sein gottseliger Oheim bis an sein seliges Ende zu behaupten wußte."

„Allein Danilo hatte nicht genug Verstand, dieses einzusehen, und wurde übermüthig, weil wir ihm in unserer Langmüthigkeit so manches durch die Finger gesehen haben. Danilo muß zu tief in den Hrnic (Krug) hineingeschaut haben, als er uns durch den Serdar Vinković aus der Brda ein von ihm unterzeichnetes Gesetz bekannt machte, daß der uns seit Jahrhunderten gehörige Wiesenberg Lacavica, den unsere berühmten und tapferen Väter mit ihrem theuren Blute erlangten und behaupteten, den Bewohnern von Zupa übergeben werden solle. Wenn wir dieses zulassen, so wird uns dieser winzige Danilo (ten malickich Daniloch) unsere schönen und züchtigen Töchter nehmen, unser Vieh rauben und unsern Wein austrinken. Nein, ihr tapfern Bewohner von Bielopavlić, Moraca und Piperi, das dürft ihr nicht zugeben. Wir waren stets glücklich in unseren Unternehmungen, und auch dieses Mal, da wir für eine gerechte Sache aufstehen und unser Wort erheben, wird uns Gott beistehen und unsere Unternehmung gelingen lassen. Auf ihr tapfern Bewohner der Brda, greift zu den Waffen. Danilo hat aufgehört unser Fürst zu sein. Eher unterwerfen wir uns dem mächtigen Padischah von Istambul, unter dessen Scepter so viele Völker glücklich leben, als daß wir den wahnwitzigen Danilo noch ferner als unsern Fürsten anerkennen. Ostrog, den 30. Juni (12. Juli). Gioto Bosćović, Welki Popo (Großpop); Vidaković Narakov; Orista Pop; Vaukovich Uslicić; Blasius Martinić, Woiwodić." — Der letzte der Unterzeichneten, Woiwode Martinić, ist eigentlich der Urheber der Insurrektion und das Haupt der Bewegung. Er kann es Danilo nicht verzeihen, daß dieser seine Tochter in Ostrog auf dem Platze nicht fern von der Kirche umarmte und küßte. Gegen Danilo wird in den insurgirten Theilen Montenegro's förmlich das Kreuz gepredigt. Die Bewohner der Brda haben auch um Unterstützung zu den Türken in Nikšić, Grahowo, Mostar und Skodri (Skutari) geschickt. Aus allen Orten um Montenegro ziehen bewaffnete Schaaren der Türken den insurgirten Crnagorzen zu Hilfe, und in den bisherigen Kämpfen zwischen Danilo und den Insurgenten hatte jener entschieden Unglück. Hierin erblicken die hiesigen Türken die gerechte Strafe, die der Prophet bei Allah erwirkte für das ungerechte Streben Danilos, dem Sultan in dessen Bedrängniß Schaden zuzufügen. Danilo befindet sich jetzt in einer verzweifelten Lage. Von Rußland kann er gegenwärtig keine Hilfe erwarten, und bei seiner nächsten Umgebung hat er keine Sympathien. Der Fürst soll sich wieder an Oesterreich um Hilfe gewendet haben, und es wäre das zweite Mal binnen einer sehr kurzen Zeit, daß Oesterreich denselben vom Untergange rettet. Sollte nicht letzteres auch die Schutzherrschaft über Montenegro beanspruchen dürfen? Der Czar hätte dies in solchen Fällen kaum unterlassen! (Ll.)

Die „Pfälzer Zeitung" bringt folgenden ergötzlichen Artikel:

„Es gäbe eine hübsche Blumenlese, wenn man alle die Lügen zusammenstellen wollte, welche die Deutsche Presse zum Besten ihrer Schützlinge der Türken, in Umlauf setzt. So machte vor einigen Wochen durch fast alle Blätter eine Erzählung die Runde, wonach der Festungskommandant von Sweaborg nicht nur die Kupferdächer der öffentlichen Gebäude daselbst versilbert, sondern auch die Kanonenkugeln verkauft und deren Stelle durch hölzerne, schwarz angestrichene, ersetzt haben sollte. Diese Veruntreuung sei jedoch entdeckt und der Kommandant hierauf zu lebenslänglicher Kerkerstrafe verurtheilt worden. Obwohl jeder nur halb Vernünftige einen derartigen Unterschleif für rein unmöglich halten mußte, so wurde doch die handgreifliche Lüge eben so eifrig verbreitet, als willig geglaubt. Im „Frankfurter Journal" wird jetzt die Unwahrheit der ganzen Erzählung dargethan und beigefügt, daß der langjährige Kommandant von Sweaborg, General Altvater, allerdings im April d. J. einstweilen vom Kommando entbunden wurde, aber nur in Folge eines Augenübels und mit Belassung seines vollen Gehaltes. Die Blätter, welche jene, „eben so abgeschmackte als böswillige" Erfindung gebracht haben, beeilen sich indessen durchaus nicht mit dem Widerrufe derselben. Ganz ähnlich verhält es sich mit anderen Meldungen vom Kriegsschauplatz.

Es giebt keinen irgend bekannten General in der Russischen Donau-Armee, den die Deutsche Türkenpresse nicht schon zwei bis drei Mal sterben oder wenigstens rettungslos krank oder verwundet sein ließ.

Den Fürsten Paskiewitsch streckte sie zuerst am Typhus auf's Sterbebett, ließ ihn dann mitten im Verlauf dieser Krankheit lebensgefährlich verwunden und schickte ihn endlich, „an Geist und Körper gebrochen", mit der Ungnade seines Kaisers und einer halbseitigen Lähmung auf seine Güter in's Exil. Die Verwundung war jedoch so wenig bedeutend, daß der Russ. Oberfeldherr schon nach 14 Tagen wieder zu Pferd steigen konnte, und jetzt hört man auch, daß er nächstens wieder den Oberbefehl übernehmen soll.

Den General Anrep ließen öffentliche Blätter von drei Wochen sich in einem Anfall von Schwermuth erschießen, während vor einigen Tagen seine, in Kissingen zur Kur verweilende Gemahlin — nach der „Allgemeinen Zeitung" — einen Brief vom 14. Juli erhielt, worin er ihr sein bestes Wohlsein meldet.

Der General Lüders mußte erst lebensgefährlich erkranken, dann schossen ihm die Türkenblätter den Unterkiefer weg und endlich ließen sie ihn einigemale sterben. Zuletzt gab ihm noch die „Leipziger (Deutsche) Allgemeine Zeitung" — beiläufig bemerkt eines der unglaubwürdigsten und unzuverlässigsten Blätter — den Todesstoß. Die neuesten Nachrichten melden, daß derselbe das Kommando über sein Armeecorps führt und es ist sehr zweifelhaft, ob er dasselbe auch nur auf kurze Zeit hatte niederlegen müssen.

Der General Chruleff soll an den Folgen einer Armabnahme gestorben sein, während er nicht nur noch lebt, sondern auch seine beiden Arme noch haben soll.

Der bei Silistria an einem Auge schwer verwundete General-Adjutant Graf Orloff wurde gleichfalls von den Zeitungen mehrmals für todt erklärt; da er sich aber durchaus nicht umbringen lassen will, so muß er jetzt wenigstens an beiden Augen erblindet sein, während stets nur das eine gefährdet war.

Die genannte Leipziger Allgemeine Zeitung berichtete jüngst auch in mystisch-dunkler Weise von einem geheimnißvollen Sarge, der durch Jassy transportirt und über welchem dort ein feierliches Todtenamt gehalten worden sei. Man flüsterte sich in die Ohren, daß dieser Sarg den Körper eines bei Silistria gefallenen Mitgliedes der Kaiserlichen Familie enthalte, dessen Tod man verheimlichen wolle. Andere Blätter ergänzten diesen Mythus dahin, der Gefallene, ein Sohn des Großfürsten Michael, habe beim Fürsten Paskiewitsch Adjutantendienste versehen. Der Großfürst Michael hinterließ aber gar keine männliche Nachkommen, und wenn etwa der jüngste Sohn des Kaisers, welcher gleichfalls Michael heißt, gemeint sein sollte, so hätte derselbe — abgesehen davon, daß seine Anwesenheit im Lager nicht unbekannt geblieben wäre — als General-Feldzeugmeister und Brigade-Kommandant der Artillerie sicher nicht den untergeordneten Posten eines Adjutanten versehen, sondern würde zum mindesten eine Brigade befehligt haben. Diese Erzählung kann daher gleichfalls nur für ein Orientalisches Märchen gehalten werden.

Auch den General Engelhard haben die Türkenblätter ums Leben gebracht; die Wiener „Presse" ließ dazu noch seine Brigade von den Türken abschneiden und über ihr Schicksal seitdem gar nichts mehr verlauten.

Das Corps des General Grotenhjelm sollte sich bei einem Zusammenstoß mit den Türken gleich völlig aufgelöst haben. General Engelhard lebt aber noch und seine wie Grotenjhelms Truppen sind unangefochten über die Brücke bei Silistria auf das linke Donauufer gezogen.

Der Rückzug der Russen von Silistria erfolgte überhaupt in der größten Ruhe und Ordnung. Wie aus den Berichten Englischer Offiziere, welche in der belagerten Festung waren, hervorgeht, waren die Türken zu schwach, um den abziehenden Feind anzugreifen. Ebenso unwahr ist es, daß die Russen irgend ein Belagerungsgeschütz vor der Festung zurückgelassen hatten. Sämmtliche 95 Belagerungsgeschütze, welche bei Silistria verwendet worden waren und deren Zurücklassung die „Kölnische Ztg." gemeldet hatte, passirten, wie die „Preuß. Korresp." mittheilt, am 8. und 9. Galacz.

Wir begnügen uns mit diesen Proben der Wahrheitsliebe der Türkenpresse. Außer den genannten wurde von ihr noch mindestens einem Dutzend Russischer Generale der Garaus gemacht, die sämmtlich noch leben."

Die neuesten der P. C. zugekommenen Nachrichten vom Kriegsschauplatze an der untern Donau bestätigen, daß die Türken Giurgewo bis zum 17. Juli besetzt, sodann auf der Insel Radowan und beim Landgute Paraipan oberhalb der Stadt ein befestigtes Lager errichtet haben. Ueber die Stärke der Türkischen Truppen herrschte selbst in Bukarest völlige Unsicherheit, und die Russischen Befehlshaber rekognoszirten daher mehrfach die feindliche Stellung. Oltenitza soll von 15,000 Türken besetzt sein. Nachdem die Walachische Miliz zum Theil entwaffnet worden, hatte man die Waffen derselben nach Fokschani transportirt. Großes Aufsehen erregte in der Walachei ein Beschluß des Administrativ-Rathes, wonach alle Civilbeamte, welche dem Befehle zum Rückzuge vor den Türken nicht nachkämen, ferner keine Besoldung erhalten sollten. Veranlassung zu dieser Bestimmung scheint der Umstand gegeben zu haben, daß die von den Russen mitgeführten Beamten der Präfektur des Distrikts Romanatz nach dem Einmarsche der Türken in die kleine Walachei sich, mit Ausnahme des Präfekten (Ispravnik), wieder unter den Schutz der Türken zurückbegaben.

Frankreich.

Paris, den 28. Juli. Kurz vor seiner Abreise nach Biariz empfing der Kaiser einen Abgesandten Abd-el-Kaders, Bou Klikha, der hierher gekommen war, um Sr. Majestät im Namen des Emirs drei Arabische Pferde darzubringen, die zu den trefflichsten Racen der Syrischen Wüste gehören. Der Kaiser schenkte dem Abgesandten eine prächtige Tabaksdose mit seinem Namenszuge in Brillanten. — Ein Rundschreiben des Kriegsministers ermächtigt die Befehlshaber der Militair-Divisionen, Soldaten den Landwirthen, die deren für die Ernte-Arbeiten bedürfen, zur Verfügung zu stellen. — Obgleich der Ausstellungs-Palast erst am 15. Jan. vollendet sein muß, so ist doch von einer Art vorläufiger Einweihung desselben durch ein großes Banket von 2000 Gedecken die Rede, das am 15. August in den Glas-Galerieen des ersten Stockwerkes statt haben würde. — Der „Moniteur" veröffentlicht eine Menge von Berichten aus den Departements, die alle übereinstimmend den reichlichen Ertrag der Ernte und das Fallen der Weizen- und Roggenpreise um 30 bis 50 pCt. melden. Käufer zeigen sich übrigens noch wenig, da man ein weiteres Heruntergehen der Preise erwartet. — Zu Nantes fanden vorgestern Morgens vier Polizeiliche Haussuchungen statt, wobei vergeblich man auf „eine politische Person" fahndete; es sollen aber Papiere entdeckt worden sein, die das Bestehen einer geheimen Gesellschaft darthun. — Die Cholera fängt an, in den östlichen Departements, wo sie gewüthet hat, abzunehmen, und in den südlichen nimmt sie wenigstens nicht zu, Marseille ausgenommen, obschon die Behörden es an nicht fehlen lassen. Die Gemeinde-Behörde hat schon 25,000 Fr. für Unterstützungen votirt. Jeden Abend sollen jetzt in den verschiedenen Stadtvierteln große Massen von Fichtenholz angezündet werden, wovon man sich eine heilsame Wirkung verspricht. Der Platz-Kommandant, Generalstabs-Oberstlieutenant d'Aigny, wurde in wenig Stunden hinweggerafft, als eben seine Ernennung zum Generalstabs-Chef einer Sub-Division der Nord-Armee eintraf.

— Das „Pays" knüpft an Lord Russell's Erklärungen über die nächsten Zwecke der Westmächte die Erklärung, daß allerdings keine dauernde oder nur mehr oder minder verlängerte Besetzung Russ. Gebietstheile, geschweige denn Eroberungen beabsichtigt seien. Was die Westmächte wollen, sei die Vernichtung der Russ. Seemacht, die Zerstörung von Sebastopol und Kronstadt, um Rußland zu verhindern, im ersten, besten günstigen Augenblicke Konstantinopel zu überrumpeln oder in der Ostsee das Scepter zu ergreifen. Die Freiheit der Donauschifffahrt und die Organisation der Fürstenthümer in einer Weise, daß den Uebergriffen Rußlands nach dieser Seite hin dauernde Schranken gesetzt würden, seien ebenfalls Zwecke des gegenwärtigen Krieges, die aber Deutschland noch viel mehr angehen, als England und Frankreich.

— Graf Branicki, der mit dem Prinzen Napoleon nach dem Orient gereist war, ist hierher zurückgekehrt, was als neue Schlappe für den Einfluß des Prinzen gilt.

— Nach Briefen aus Varna glaubt man dort fortwährend, daß das gesammte Expeditions-Korps, das jetzt 75,000 Mann stark beisammen ist, nach der Krimm sich begeben und Sebastopol belagern werde, dessen Eroberung auch nach Lord J. Russell's Aeußerung das Ziel ist, welches man für dieses Jahr zu erreichen suchen wird.

Rußland und Polen.

Der Kaiser hat an einen heidnischen Oberpriester, den lamaistischen „Bandido-Chambi" von Ost-Sibirien, Namens Zorschii-Zoiwan-Ischi-Shamßujeff folgendes Schreiben erlassen:

„Indem Wir den Zorschii-Zoiwan-Ischi-Shamßujeff des Titels eines Bandido-Chambi von Ost-Sibirien für würdig erkannten, bestätigen Wir ihn allergnädigst in dieser Würde. Zugleich empfehlen Wir seiner besonderen Sorgfalt die genaue Beobachtung des von Uns allerhöchst bestätigten allgemeinen Gesetzes in Betreff der lamaistischen Geistlichkeit, so wie der anderen in dieser Hinsicht bereits erlassenen und noch zu erlassenden besonderen Verfügungen, indem Wir hoffen, daß der Zorschii-Zoiwan-Ischi-Shamßujeff sich dieser Unserer Gnade in jeder Hinsicht werth zeigen wird.

Peterhof, den 27. Juni. Nikolai."

Das Berliner „C.-B." meldet: Einer Privatmittheilung aus Warschau vom 25. d. Mts. zufolge ist sofort nach dem vor etwa 14 Tagen erfolgten Eintreffen des Herrn v. Abramowicz ein besonderes Sicherheitsbüreau in Verbindung mit der bisherigen Administration der politischen Polizei eingerichtet worden, an welches alle irgend verdächtig erscheinende Erzeugnisse der Literatur zur Durchsicht gelangen. Man erzählt, daß an der höchsten Stelle in St. Petersburg die seitherige Ueberwachung der fremden Presse, und besonders der Deutschen und Französischen, nicht für genügend erachtet wird. Man hat namentlich Oesterreichische und Preußische Buchhändler in dem Verdacht, einen dem öffenllichrn Geiste in Rußland nachtheiligen Einfluß zu üben und unter den Gebildeten in Petersburg und Warschau einer tendenziösen Literatur durch Mittel Eingang zu verschaffen, welche die strengste Kontrole an den Grenzen vereiteln Das früher bestandene Censurbureau wird fortan nur die inländische Presse überwachen.

P. C. Der Kommandeur des Russischen Grenadier-Korps, General der Infanterie, Murawieff, ist am 25. Juli von Warschau nach Viala abgereist.

Petersburg. — Man meldet der „N. Preuß. Z." Ein treffliches Mittel, die Jugend zu aufopfernden Kriegsthaten zu begeistern, ist die Eingrabung der Namen und Thaten der aus der Zahl der Zöglinge der militairischen Vorbildungs-Anstalten in der Schlacht Gefallenen auf schwarze Marmortafeln, die in den Kirchen der betreffenden Erziehungs-Anstalten (jede derselben in Rußland hat ihre eigene Kirche) so gleichsam den Zöglingen täglich an dem ihnen heiligsten Orte vor Augen aufgestellt werden. Eine Kopie einer solchen auf diese Weise vor Kurzem aufgestellten Tafel dürfte nicht ohne Interesse sein.

Auszug aus dem Prikase des Chefs der Militair-Unterrichts-Anstalten (bekanntlich jetzt der Großfürst Thronfolger):

„Der Direktor des ersten Kadetten-Korps, der Generalmajor Lichonin, hat auf Grund des III. Theils, Artikel 925, Punkt 6 des Codex der Militairgesetze eine Kopie der für den früheren Zögling dieses Korps, den in der Schlacht gefallenen Major Turtschanoffski, bestimmten Inschrift geliefert. Der Bataillons-Kommandeur des Eriwan'schen Karabinier-Regiments Meines Namens (Thronfolger Cäsarewitsch), Major Turtschanoffski, ist am 19. November 1853 (a. St.) von drei Kugeln durchbohrt, an der Spitze des Bataillons, in der Schlacht gegen die Türken, auf den Höhen von Basch, Kadik-Lars, bei dem Sturm auf die feindliche Batterie, auf die er sich als der Erste nach dem Sturmgebet warf, gefallen; sein letztes Kommandowort war: „Vorwärts, meine Kinder!" In Folge dessen befehle ich, den Namen des genannten Stabs-Offiziers auf die schwarze Marmortafel in der Kirche des ersten Kadetten-Korps einzugraben. Alexander."

Der Magistrat von Warschau macht unterm 27. Juli bekannt, daß bei der Festung Neu-Georgiewsk (Modlin) nunmehr eine Schiffbrücke errichtet ist, und bringt die Vorschriften zur Kenntniß, welche von den die Weichsel dort passirenden Fahrzeugen in dieser Hinsicht zu beobachten sind. — Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau war vom 26. auf den 27. wieder um 5 Zoll gestiegen. (P. C.)

Spanien.

Der Pariser „Moniteur" bringt folgende Mittheilung aus Spanien: „Man schreibt aus Madrid unterm 25. Juli, daß die Stadt ruhig und die Königin mit dem Marschall Espartero einig war, der für den 28. erwartet wurde. — Eine telegraphische Depesche aus Barcelona vom 26. Juli meldet, daß fortwährend in dieser Stadt Ordnung herrschte, Dank der Haltung des General-Kapitäns und der Besatzung, daß die Ankunft des Generals Manuel de la Concha das Vertrauen des friedlichen Theiles der Bevölkerung befestigt hat, und daß die beiden Generale vollkommen einverstanden sind."

Die „Patrie" hat Nachrichten aus Madrid vom 24. Juli. Espartero hatte einen seiner Adjutanten, den General Allende Sallazar, mit einem Briefe an die Königin geschickt, womit dieser am 24. d. um 1 Uhr Nachmittags, in Madrid angekommen und sofort nach dem Königlichen Palaste geeilt war, ohne mit der Junta zu konferiren. Man vermuthete, daß die Botschaft Espartero's Bedingungen enthielt, unter welchen er die Leitung der Geschäfte übernehmen wollte. Nach denselben Quellen war der General Blaser nicht nach Portugal entflohen, sondern befand sich mit seiner ihm treu gebliebenen Division zu Ciudad Real und begab sich nach Alcazar de San Juan am Ende der Arranjuez-Eisenbahn. Zwei Mitglieder der Madrider Junta hatten sich auf diese Eisenbahn begeben, um zur Verzögerung von Blaser's Rückkehr alle Locomotiven und Transportmittel zurückzubringen. Die von den Truppen eingenommenen Stellungen, um die Umgebungen des Königlichen Palastes zu bewachen, sind der „Patrie" zufolge vortrefflich. Das Theater des Orients, der Alcazar Reale sind von Infanterie-Regimentern unter den Befehlen des Kriegs-Ministers (des Generals San Miguel), der die größte Strenge gegen alle Ruhestörungsversuche befohlen hat, besetzt. Die Artillerie steht auf dem die Stadt beherrschenden Retiro. Der General Noguares zieht von Vallodolid mit 2—3000 Mann den Aufständischen zu. Er soll derselbe sein, der während des Bürgerkrieges Cabrera's Mutter erschießen ließ. Ueber O'Donnell und seine Truppen fehlten Nachrichten. Der Graf von Cuba soll während des Straßenkampfes, dem er vom Fenster aus zusehen wollte, durch eine Kugel in die Stirn schwer verwundet worden sein.

Die „Independance Belge" veröffentlicht zwei Schreiben, deren wesentlicher Inhalt nachstehend folgt:

„Madrid, den 23. Juli. Die Wendung, welche die Dinge seit 2 bis 3 Tagen genommen, hat unsere Lage bedenklicher gemacht, als sie es am 17. war. Rasende erklären sich, durch die Lehren des Sozialismus aufgeregt, mit dem Sturze des Kabinets und dem Siege der Nationalsache nicht zufrieden; sie möchten uns in alle Ausschweifungen einer wahnsinnigen Demagogie stürzen. Neben Handlungen, welche das Volk von Madrid ehren, wurden und werden noch von ruchlosen Menschen arge Brutalitäten verübt. Alle rechtlichen und besonnenen Männer wünschen daher die schnellste Rückkehr O'Donnell's und Dulce's. Espartero hat zahlreiche Anhänger, aber auch Gegner von früher her. Als Militair wird er sehr geachtet, seine Tüchtigkeit als Staatsmann aber nicht so allgemein eingeräumt. Seine Verwaltung kann nur Erfolg haben, wenn er die sofortige Mitwirkung der talentvollen und energischen Männer erlangt, von denen, obgleich sie sich zu minder vorgeschrittenen Ansichten bekennen, die jetzige Erhebung ausgegangen ist. Die provisorische Regierung schreitet seit gestern zur Errichtung der Nationalgarde, wobei sie gewiß die in O'Donnell's Programm bezeichneten soliden Grundlagen festhalten will; es dürfte aber schwer sein, von derselben die Masse von Gesindel fern zu halten, welche jetzt die Barrikaden inne haben und entschlossen scheinen, die Waffen nicht abzugeben, die man ihnen am ersten Tage des Aufstandes anvertraute. In der Straße Toledo und am Rastro haben sich Gruppen unter dem Befehle des Stierkämpfers Pucheta, als Revolutionsgericht niedergelassen. Jedes Individuum, das im Verdacht steht, zur geheimen Polizei des Grafen San Luis gehört zu haben, wird ohne Urtheil erschossen, was schon dem Chef derselben, Chico, und

eine Anzahl seiner Leute widerfahren ist. Ein Adjutant, von der Junta beauftragt, diesen Excessen zu steuern, wurde beschimpft und bedroht. Die auf mehreren Barrikaden wehende rothe Fahne ist übrigens auf Befehl der Junta durch die Nationalfahne ersetzt worden; auch hat dieselbe schon einige Führer und Mitglieder des „„revolutionären Clubs"" verhaften lassen. Cervero, Redakteur mehrerer früher unterdrückten Journale und einer der verfolgten Schriftsteller, hat sich der Junta gestellt die sogleich den wider ihn ergangenen Haftbefehl kassirte. — 4 Uhr. Man kündigt die Ankunft O'Donnell's zu Aranjuez an; der Bau der Barrikaden wird inzwischen aufs eifrigste fortgesetzt.

Madrid, den 24. Juli. Meine Zweifel am guten Einvernehmen Espartero's und O'Donnell's sind völlig beseitigt. Beide müssen sich gestern Abends zu Alcala de Henares getroffen haben. Man vernimmt, daß bedeutende Streitkräfte von mehreren Punkten her auf Madrid ziehen und daß O'Donnell's Ankunft blos durch seinen Wunsch verzögert ward, zugleich mit seinen Soldaten einzuziehen. Die in voriger Nacht erfolgten Verhaftungen beruhigen hinsichtlich neuer Ruhestörungen. Die Errichtung der Nationalgarde wird thätig betrieben und das Blutvergießen hat aufgehört. Hoffentlich wird die Anwesenheit der Soldaten O'Donnells zur Herstellung der Ordnung und zur Vereitelung der strafbaren Umtriebe genügen, welche uns seit vorgestern in Unruhe erhielten und noch jetzt mit einer Parodie von 1793 bedrohen. Authentische Belege und bedeutende Geldsummen, die man bei den auf Befehl der Junta verhafteten Personen fand, stellen außer Zweifel, daß viel Gold verwendet wurde, um die ärgsten Ausschweifungen hervorzurufen. Eben jetzt noch sprengen die bezahlten Agenten der rothen Revolution aus, Espartero weigere sich entschieden, nach Madrid zu kommen, bevor die Königin abgedankt habe. Ich kann versichern, daß vor wenig Minuten zwei Adjutanten Espartero's hier eingetroffen sind. In der Umgegend von Madrid gewahrt man starke Haufen Kavallerie und Infanterie, die dem Programm O'Donnells beigepflichtet haben. Alle Magazine sind fortwährend geschlossen, und die Barrikaden wachsen ins Unendliche. Zahlreiche Verhaftungen dauern auf Befehl der Junta fort. — Nachschrift. Den Chefs sämmtlicher Barrikaden ist angezeigt worden, daß der Befehl zur Erschießung aller derjenigen ergangen ist, welche den Ruf: „Es lebe die Republik!" oder ähnliche Rufe ausstoßen. Die Adjutanten Esparter'os sind im Palaste. Personen aus der Umgebung Isabella's versichern, daß sie ganz geneigt sei, unsere nationalen Freiheiten zu gewährleisten; sie setzen aber hinzu, daß die Königin-Mutter ganz entgegengesetzter Gesinnung sei."

Asien.

Die Kriegserklärung Englands gegen Rußland traf am 25. Mai in Hongkong ein und am Abende desselben Tages verließ Admiral Sir J. Stirling mit dem „Winchester" (50 K.), „Spartan" (28 K.) und dem Dampfer „Baracouta" (6 K.) den Hafen, wie man glaubte, um die Russische Flotte aufzusuchen. Vorher hatte er noch Maßregeln getroffen, um die Depeschen aufzufangen, die dem Russischen Admiral durch den „Akbar" zugesandt worden. Der Russische Dampfer „Wostock" wurde zuletzt in südöstlicher Richtung gesehen.

Den neuesten Auszügen aus der „Pekinger Zeitung" zufolge, die bis zum 16. April reichen, haben die Insurgenten, nachdem sie aus der Metropolitanprovinz ganz vertrieben und nach Schan-tung zurückgeworfen worden, einen neuen Einfall in Pih-chih-li gemacht und mehrere minder bedeutende Städte im Südwesten derselben genommen. Der Amerikanische Geschäftsträger ist nach Nanking abgegangen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 31. Juli. Zur Feier des 3. August als des Geburtstags Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. wird im Scholtz'schen Garten hierselbst ein großes Militair-Concert stattfinden, welches durch das Musikcorps des 6. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeister Radeck, so wie unter Mitwirkung eines von dem Herrn Beyer dirigirten Sängerchors ausgeführt werden wird. Der Ertrag soll den nothleidenden Kriegern des hiesigen Land- und Stadt-Kreises zu Gute kommen. Im Uebrigen wird das Nähere in diesen Tagen noch besonders bekannt gemacht werden.

Posen, den 31. Juli. Seitens des Königl. Polizei-Präsidiums zu Breslau werden wir ersucht, den Artikel aus Breslau, „Pos. Ztg." Nr. 173. nach welchem die Mörder der verwittweten Jaschkowitz und deren Tochter entdeckt sein sollen, zu widerufen, da derselbe gänzlich der Begründung entbehrt.

Posen, den 31. Juli. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 5 Fuß 2 Zoll.

— Gestohlen am 28. Juli c. Morgens in Nr. 88. alten Markt aus einer Parterre belegenen Wohnstube, in welcher die Fensterflügel geöffnet waren, eine olivenfarbene Tuch-Twiene mit schwarzem Kamlot gefüttert, ein seidenes rothblaues Taschentuch, eine Scheere. In der Seitentasche der Twiene befanden sich einige kaufmännische Briefe an rc. Munk adressirt.

α Wreschen, den 28. Juli. Am 25. d. M. Mittags 12 Uhr ritt der Knecht des Probsteipächters Biedermann in Pogorzelice Namens Michael Zaremba mit 4 Pferden zur Schwemme in die alte Warthe. Im Wasser angekommen wurden die Pferde unruhig, das, auf welchem der genannte Knecht saß, warf sich nieder und Letzterer kam leider unter dasselbe zu liegen. Zwei andere Männer, die zu demselben Behufe dort anwesend waren, vermochten ihm keine Hilfe zu bringen, da sie Gefahr liefen, entweder von den unruhigen Pferden, die das liegende umringt hatten, oder von ihren eigenen beschädigt zu werden und liefen daher schnell nach dem Dominium Pogorzelice um dort mehrere Leute zur Hilfsleistung herbei zu holen. Es gelang indeß erst nach einer Stunde den Berunglückten und zwar mit Hilfe eines herbeigeschafften Netzes aus dem Wasser zu ziehen. Alle Versuche, ihn ins Leben zurück zu bringen, waren jedoch fruchtlos.

Gestern Abend gegen 10 Uhr verunglückte ein hiesiger Arbeitsmann dadurch, daß er von einem mit Wolle schwer beladenen Frachtwagen überfahren wurde, wobei ihm die Räder den einen Oberschenkel und einen Oberarm gänzlich zermalmten, so daß die zerquetschten Theile nur noch durch die Haut mit dem übrigen Körper zusammenhängen.

In diesen Tagen wurde eine Kuh des Schulzen Czerniak in Słokowo von der Tollwuth ergriffen.

? Jarocin, den 28. Juli. Auf Anordnung der Königlichen Regierung zu Posen ist die Aufnahme der durch die Ueberschwemmung vom 13. d. M. und früher verursachten Schäden an Feld- und Gartenfrüchten, Wiesen, Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Brücken und Dämmen rc. durch die betreffenden Behörden erfolgt, den Beschädigten aber jede Hoffnung auf Staatsbeihülfe benommen worden, die Gemeinden und Kreise sich vielmehr selbst helfen müssen. Zur Besichtigung dieser Schäden traf heute in aller Frühe der Herr Regierungs-Präsident v. Kries aus Posen von Pleschen kommend hier ein, und fuhr in Begleitung des hiesigen Distrikts-Kommissarius Werner nach Borowiec und Slupia, woselbst das Wasser den Mühlen- und Teichdamm gänzlich zerstört hat. Von hier aus setzt der Herr Präsident seine Rundreise über Zerkow fort.

Die Roggenernte ist bei uns in vollem Gange und nur noch wenige schöne Tage werden hinreichen, dieselbe als beendet bezeichnen zu können. Bei der ungewöhnlichen Hitze dieser Woche — den 25. d. M. waren 38 Grad Wärme in der Sonne — reifen auch alle übrigen Getreidearten und es ist auch bereits viele Gerste geerntet worden. Der Roggen liefert sowohl in Stroh als in Körnern einen sehr reichlichen Ertrag; dies läßt sich auch von den anderen Getreidearten hoffen; ganz besonders ist der Hafer in diesem Jahre so außerordentlich gut gerathen, wie sich alte Landwirthe dessen nicht mehr erinnern können. Das Verdorren und Schwarzwerden des Kartoffel-Krautes läßt mit ziemlicher Sicherheit auf eine Krankheit dieser Fruchtart schließen; an sehr vielen, besonders hoch gelegenen Stellen, wo dies nicht der Fall ist, sind sehr schöne Kartoffeln vorhanden und versprechen auch eine reichliche Ausbeute. Aber auch das Mißrathen der Kartoffeln kann uns keine Besorgniß einflößen, denn Kraut und Erbsen, die gewöhnlichen Speisen des Landmanns, sind in solcher Fülle vorhanden, daß die Kartoffel fast gar nicht vermißt werden wird.

Der Umstand, daß sämmtliche Getreidearten zu gleicher Zeit reifen, macht eine außergewöhnliche Kraftanstrengung nöthig, um das Getreide vom Felde und in die Scheunen zu bekommen; auf größeren Güter-Verbänden werden hier jetzt dem männlichen Arbeiter 15 und dem weiblichen 10 Sgr. für tägliche Arbeit bezahlt; diese Lohnerhöhung ist für unsere Gegend etwas ganz außerordentliches, weil man bis jetzt hier daran gewöhnt war, 6 Sgr. Tagelohn zu zahlen. Von dem hohen Tagelohne verlockt, verläßt jetzt nicht selten das ländliche Gesinde ihren Dienst, um sich einen bessern Verdienst zu verschaffen. So blieben auch am 24. d. Mts. drei Tagelöhner, welche dem Dominium Ciewice gegen Ueberlassung von freier Wohnung und Garten zwei Tage wöchentliche Dienste leisten, von der Arbeit weg. Die Wirthschaftsbeamten des Königlichen Kammerherrn, Grafen Radolinski auf Boguslaw, wohin das Vorwerk Ciewice gehört, ließen aber die Arbeiter auf das Feld holen, gaben ihnen, wie die ärztlichen Atteste bezeugen, eine bedeutende Tracht Prügel, und ließen ihnen nächstdem mit herrschaftlichen Pflügen ihre Gemüsegärten sammt den Früchten total zerstören. Der angerichtete Schaden beläuft sich nach Angabe der Beschädigten auf 227 Rthlr., die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

* Lissa, den 28. Juli. Am 26. Juli 1842 beglückte Se. Majestät der König Lissa mit Seinem Besuche und geruhte den Ausdruck der treuen Ergebenheit und der freudigen Begeisterung der hiesigen Einwohner für die der Stadt zu Theil gewordene ehrende Auszeichnung huldvoll entgegen zu nehmen. Die hiesige Schützengilde, deren uniformirter Theil damals zum ersten Male in der neuen Uniform vor Sr. Majestät in Parade aufmarschirt war und deren militärischer Haltung die Anerkennung Allerhöchstdesselben zu Theil geworden, feiert alljährlich seit dieser Zeit den ihr denkwürdigen 26. Juli statutenmäßig als einen Fest- und Gedächtnißtag durch Musik- und Paradeaufzug. Um dieses Fest zu verallgemeinern und es auch dem nicht zum Schützenverband gehörigen Theile der Ortsbevölkerung zugänglich zu machen, wurde in diesem Jahre die Feier in dem nahe an der Stadt belegenen Etablissement „Wolfsruhm" begangen. Ein großes Concert, das am Nachmittage begonnen, leitete die Feier ein, die durch ein brillantes Feuerwerk, das Tausende von Menschen aus der Stadt und der Umgegend herbeigelockt, Abends 10 Uhr beendigt wurde.

Auf dem hiesigen Bahnhofsterrain ist die Thätigkeit durch die dort beschäftigten Maurer und Zimmerleute jetzt eine sehr ausgedehnte. Das seit 14 Tage in Angriff genommene Gebäude, das zur Aufnahme von Reservewaggons bestimmt sein soll, erhebt sich bereits ansehnlich über dem Erdgeschoß. Dasselbe wird äußerlich nach einer eigenthümlichen Konstruktion gebaut, indem es ganz aus kantigen Feldsteinen von großer Dimension zusammengefügt ist. Nebenbei schreitet auch die Planirung des Terrains sichtbar vorwärts, obwohl auf Grund neuerer Messungen das bereits aufgeschichtete Erdreich zum Theil abermals um 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fuß erhöht werden mußte. Seit einigen Tagen ist ein Abtheilungs-Ingenieur von der Direktion hier eingetroffen, der auch bereits Anstalten zur Errichtung seines Büreaus getroffen.

≅ Wongrowitz, den 29. Juli. Die anhaltend schöne Witterund fördert die Erntearbeit. Schober erheben sich, denn des Fruchtseegens Fülle läßt sich nicht in die Scheunen bergen. Dabei befriedigt auch die Schüttung und Qualität der Körner. Mit der Kartoffelernte sieht es aber trübe aus; die Krankheit ist zwar keine allgemeine, indeß verheerend genug, um stellenweise nur den halben vorjährigen Knollenertrag erwarten zu lassen. Regen fehlt, namentlich auf unserer größtentheils sandigen Feldmark. Dabei fällt mir das Curiosum ein, daß mir unlängst Jemand mit der ernsten Miene gläubiger Ueberzeugung die Ursache der Kartoffelkrankheit in dem Lokomotivenrauch angab; dem Schornsteine der Maschine entsteigen für Pflanzen, Thiere und Menschen Pestilenz und Verderben. Der Mann ließ sich nicht eines Besseren belehren und meinte, so wie er, dächten Viele; ein würdiger Pendant zur Tollhäuslerei der Toskanischen Bauern, die die Traubenfäule derselben Ursache zuschreiben! Gleich erinnerte ich mich meiner eigenen Unterredung über dasselbe Thema. Verallgemeinerung der exacten Wissenschaften und Ausrottung des Aberglaubens scheint dem als zu aufgeklärt verschrieenen Jahrhundert noch gar sehr Noth zu thun.

In den letzten 14 Tagen sind im hiesigen Kreise 5 Personen im Wasser verunglückt, 3 davon beim Baden; eine verhältnißmäßig große Zahl, da während des ganzen vorjährigen Sommers nur 4 Personen auf gleiche Weise umkamen.

Mehrere Steinschläger sind auf der Wongrowitz-Rogasener Chaussee entlassen worden, weil sie in ungeziemender Weise einen höheren Arbeitslohn verlangten. Vollständig wird die Strecke in diesem Jahre doch wohl nicht fertig werden; es sei denn, daß Steinschläger kommen. Die Form der beiden noch im Ausbau begriffenen Chausseehäuser ist eine recht gefällige.

Die Wahl eines Landtags-Abgeordneten und die Wahl zweier Stellvertreter aus dem Stande der Ritterschaft des Kreises für die nächste Wahlperiode von 1854 bis 1860 findet hier den 2. September Vormittags 10 Uhr im Hotel de Posen statt.

Theater.

„Hochzeitsfreuden oder ein Königreich für einen Strohut" ist ein echtes Sonntagsstück und verfehlte deshalb auch am Sonntag nicht, einen großen Theil des Publikums lebhaft zu amüsiren, zumal Herr Ascher als „Rentier Dusel" in seiner anstrengenden Rolle Alles aufbot, um die Zuschauer in heitere Stimmung zu versetzen; gelang dies nicht durchweg, so lag es wohl an der ungebührlichen Ausdehnung der Posse in 5 Aufzügen und an den vielfachen Wiederholungen einander ähnlicher Situationen, die an und für sich alle etwas Unwahrscheinliches haben. Recht wacker unterstützt wurde Herr Ascher durch die Herrn Gutherh, Förster und Reusche („Hannemann", „v. Strudelwitz" und „Schlippmeier"), auch am Schluß nebst Herrn Gutherh gerufen.

Dienstag findet das Benefiz des Herrn Ascher statt; der geschätzte Gast wird uns vier, für uns neue Stücke zum Besten geben, und gewiß für einen unterhaltungsreichen Abend sorgen, indem er die darin von ihm gespielten Rollen mit seiner gewohnten Virtuosität durchführt; wir wünschen ihm zahlreichen Besuch, damit der Benefiziat beim Scheiden Posen in so freundlichem Andenken behalten möge, wie seinem Talent Seitens der hiesigen Theaterfreunde eine angenehme Rückerinnerung gesichert ist.

Angekommene Fremde.

Vom 30. Juli.

SCHWARZER ADLER. Administrator v. Drwęski aus Lissowki und Gutsb. Hempel aus Rose.

HOTEL DE VIENNE. Oberförster Michelski aus Siedlec und Lehrer Kulczynski aus Jutroschin.

GOLDENE GANS. Oberförster Alkiewicz aus Czerniejewo.

WEISSER ADLER. Amtmann Bennecke aus Ballenstädt.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Neumann und Krogner aus Rawicz, Cichowicz aus Betsche und Levyn aus Pinne.

EICHBORN'S HOTEL. Brenner Wolpin aus Schwerin a. d. W.

EICHENER BORN. Die Galanteriehändler Schreiber und Berger aus Zempelburg; Schneidermeister Jacob aus Rogowo.

HOTEL DE FRANKFURT. Pferdehändler Löwin aus Dramburg.

PRIVAT-LOGIS. Erzieherin Fräulein Calsow aus Jastrzembie, log. St. Martin 75.; Frau Landgerichtsräthin Richter aus Breslau, log. St. Martin 76.

Vom 31. Juli.

HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Münch aus Magdeburg; Partikulier Tyricki aus Pleschen; Doktor Raphael aus Wronke; die Gutsbesitzer Graf v. Potworowski aus Dt. Presse, v. Kurnatowski aus Pozarowo, v. Heyne aus Kruschwitz, v Rembowski aus Tursko, v. Taczanowski und die Gutsb.-Frauen v. Taczanowska aus Skaboszewo, v. Radońska aus Ninino.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Kreis-Ger.-Rath Weißleder aus Samter; die Kaufleute Reuter aus Berlin, Hindorf aus Breslau, Dieckmann aus Stettin, Töplitz aus Danzig, Lewinski aus Thorn und Kempel aus Frankfurt a. M.

HOTEL DE BAVIERE. Arzt Dr. Hamburger aus Bromberg; Intendantur-Assessor Barretzki aus Breslau; Partikulier v. Drwęski aus Wapno; Kreis-Gerichts-Rath Berndt aus Wongrowitz; Frau Kaufmann v. Urbanowska aus Tavara und Frau Gutsbesitzer Weiß aus Frankfurt a./O.

BAZAR. Probst Wagner aus Bieganowo; die Gutsbesitzer von Bojanowski aus Makvin, v. Gutowski aus Ruchocino, v. Suchorzewski aus Wszemborz und Frau Gutsb. v. Leska aus Holstein.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Fürst Woroniecki aus Wierzenica, v. Skaławski und v. Krieger aus Strykowo, v. Radoński aus Rudnicz und Tabaczynski aus Culm; Dekan Malinowski aus Kornik; Prediger Ebel aus Johannisburg; Probst v. Breański aus Tarnowo und Gutspächter Złotnicki aus Kosciczki.

HOTEL DE BERLIN. Partikulier Urbanowicz aus Zbrudzewo; Wirthschafts-Kommiss. Heinisch aus Bucz; die Gutsbesitzer v. Palecki aus Wieszczeczyn und v. Kierski aus Białężyn

HOTEL DE PARIS. Arzt Dr. Iffland aus Chlebowo und Gutsbesitzerssohn v. Wilkoński aus Chwalibogowo.

WEISSER ADLER. Gerichts-Assessor Sachse aus Birnbaum; Appell. Gerichts-Auskultator Härtog aus Krotoschin und Rechnungsführe Dittmar aus Rackwitz.

DREI LILIEN. Probst Stefanski aus Cerekwica; Lehrer Becker aus Sowy und Wirthsch.-Inspektor Gwojdzinski aus Pamiątkowo.

EICHBORN'S HOTEL. Tanzlehrer Klemm aus Breslau; die Kaufleute Blach aus Zegrze in Polen, Cohn, Glaß und Borath aus Grätz

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Oppenheim aus Gr. Münche, Appel aus Kosten und Schottländer aus Rackwitz.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. L. v. Diezelski mit dem K. Lieut. im 4. Ulanen-Regt. Hrn. R. v. Bercken in Bad Zoppot, Frl. M. Vallentin mit Hrn. Kaufm. Moser in Hirschberg, Frl. C. Winkler mit Hrn. Kaufm. Wilde in Breslau.

Verbindungen. Hr. Gutsbesitzer Köpke mit Frl. Th. Schmidt in Hausdorf, Hr. Gymnasial-Lehrer Dr. Grünhagen mit Frl. J. Riedel in Breslau, Hr. Baron v. Pelet-Narbonne mit Frl. A. Bjerck zu Bergen in Norwegen.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Th. Schönebeck auf Domaine Werben, Hrn. Kammerherrn v. Lücken in Schwerin, Hrn. Aktuar Werner in Berlin, Hrn. v. Klitzing in Mittel-Gläsersdorf, eine Tochter dem Hrn. F. v. Ekensteen in Orup im Königreich Schweden, Hrn. Regier.-Assessor Michaelis in Oels, Hrn. Lieut. v. Rappard in Köln, Hrn. Kaufmann C. Th. Müller in Schweidnitz.

Bekanntmachung.

Wegen Einberufung der Landwehr zum Königs-Manöver soll das auf den 23. August c. fallende Stiftungsfest der Hohenzollernschen Denkmünze schon am

9. August c. im Eichwalde

gefeiert werden.

Unterzeichnete beehren sich, zur Theilnahme an diesem vaterländischen Feste nicht nur alle Inhaber der gedachten Denkmünze, sondern auch jeden Vaterlandsfreund und insbesondere den hiesigen Preußen-Verein ergebenst einzuladen.

Die Theilnahme am Feste wird nur gegen Vorzeigung der Eintrittskarte gestattet.

Listen und Eintrittskarten, letztere zum Preise von mindestens 2½ Sgr. liegen bereit:

1) beim Küster Krieg, Graben Nr. 1.,
2) " Registrator Pflanz, Sapiehapl. Nr. 3.,
3) " Kalkulator Niekisch, St. Martin Nr. 58.,
4) " General-Commissions-Diätar Benedict, St. Martin Nr. 26.,
5) " Billard-Fabrikant Fahlbusch, Büttelstr. Nr. 6.,
6) bei Herrn Falk auf der Schloßstraße.

Unbemittelten Inhabern der Denkmünze werden durch den Küster Krieg Eintrittskarten gratis ertheilt werden.

Posen, den 1. August 1854.

Die Ordner des Festes.
Krieg, Niekisch, Pflanz, Benedict, Fahlbusch.

Bekanntmachung.

Die Stadt Posen hat zu der diesjährigen Landwehr-Uebung für das Königl. 2. Landwehr-Husaren-Regiment 40 Reitpferde incl. 3 Chargenpferde zu gestellen. Die Pferde sollen von unserem Deputirten Hrn. Stadtrath Thahler aus freier Hand gegen gleich baare Zahlung angekauft werden, und ist zu diesem Behuf ein Termin auf

den 8. August c. (Dienstag) Vormittags 7 Uhr

auf dem hiesigen Kanonenplatze anberaumt worden.

Pferdebesitzer laden wir ein, in dem Termine ihre zu dem gedachten Zwecke tauglichen und den Bestimmungen des Reglements vom 18. August 1853 entsprechenden und zu verkaufenden Pferde vorzuführen.

Posen, den 30. Juli 1854.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Truppen des 5. Armee-Korps werden während der Zeit vom 20. August c. bis 17. September c. incl. in und bei Guhrau, Bunzlau, Liegnitz, Jauer, Goldberg zu den Herbst-Uebungen zusammen gezogen werden.

Die Lieferung der während dieser Zeit erforderlichen Verpflegungs- und Bivouaks-Bedürfnisse soll im Wege des Submissions- event. des Lizitations-Verfahrens verdungen werden und haben wir dazu einen Termin

auf den 8. k. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Rathhause zu Liegnitz vor unserem Deputirten, Intendantur-Rath Neumann, angesetzt, zu welchem alle geeigneten kautionsfähigen Lieferungs-Unternehmer, Produzenten, Handelsleute, Bäckermeister 2c. mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen hier in unserem Geschäftslokale, so wie bei dem Proviant-Amt in Glogau, den Magisträten in Liegnitz, Haynau, Bunzlau, Jauer, Goldberg, Guhrau eingesehen werden können.

Der Schluß des obigen Termins erfolgt an dem genannten Tage Mittags 12 Uhr. Die Submissionen werden nur von 9 bis 10 Uhr Vormittags angenommen und alle später eingehenden als Nachgebote zurückgewiesen.

Posen, den 30. Juli 1854.

Königl. Intendantur 5. Armee-Korps.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Krotoschin,
Erste Abtheilung.

Die dem Carl Berka gehörigen Parzellen Nr. 6., 10. und 14. zu Ladenberg, abgeschätzt auf 9803 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 4. September 1854 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Krotoschin, den 13. Dezember 1853.

Auktion.

Im Auftrage eines auswärtigen Hauses werde ich **Dienstag den 1. August c.** Vormittags von 9 Uhr ab **in dem Kleemannschen Speicher am Ausladeplatz, Remise Nr. 10. (genannt Hund)**

60 Tonnen echt Englischen Portland-Cement

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, Königl. Auktions-Kommissarius.

Vom 1. Oktober d. J. ab ist stets fein gemahlener Düngergyps von der Saale bei Unterzeichnetem, wie auch beim Kaufmann Herrn **Heinski** in Wronke zum Preise von 10 Sgr. pro Centner zu haben.

Nadolnik bei Wronke, den 15. Juli 1854.

C. L. Göde.

Nach meiner Genesung erlaube ich mir einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich mich wieder mit Ausarbeiten verschiedener Stickereien nebst Zeichnen der Nummern und Buchstaben, das Paar zu 1¼ Sgr., wie auch mit Ausnähen von Blumen und Mustern beschäftige.

Schützenstraße Nr. 4. **Urban.**

Die Glas- und Porzellanwaaren-Handlung von **H. Kolanowski** in Posen, Breitestraße Nr. 13., empfiehlt zu sehr ermäßigten Preisen eine neue Sendung der modernsten vergoldeten Porzellangeschirre, bestehend in Kaffee-Servicen, Cabaretts, Blumenvasen 2c.

1 Dtzd. echte Porzellanteller 1 Rthlr. 7½ Sgr.
1 Dtzd. echte Porzellantassen von 20 Sgr. an.

Zu gleicher Zeit

Ausverkauf v. Steingutwaaren

zu den Fabrikpreisen.

Kirschsaft, täglich frisch von der Presse, bei ***Moritz Pincus,*** Friedrichsstraße Nr. 36.

Stärke-Glanz.

Diese Komposition, ein Zusatz zur Stärke, macht die Wäsche nicht nur spiegelglänzend, sondern auch blendendweiß.

Gebrauchs-Anweisung.

Man nimmt zu einem halben Pfund Stärke den achten Theil einer Tafel und mischt diesen der kochendheißen Stärke zu.

Preis per Tafel 2 Sgr.

Wiederverkäufern Rabatt.

W. F. Meyer & Comp. in Posen, Wilhelmsplatz Nr. 2.

Cigarren-Verkauf.

In der Cigarren-Handlung Wilhelmsplatz Nr. 13., Ecke der Lindenstraße, im Hause des Herrn Major v. Bünting, werden von heute ab
feine Domingo-Cigarren à 100 Stück 1 Rtlr.,
feine Londres-Cigarren à 100 Stück 1 Rthlr. 5 Sgr. und
alter Varinas, das Pfund 12 und 16 Sgr.,
wie auch diverse andere abgelagerte feine Cigarren zu äußerst billigen Preisen verkauft.

Posen, den 31. Juli 1854.

Gute Abziehsteine für Rasirmesser sind wieder vorräthig St. Martinstraße bei M. Neßolbt.

Von Michaeli c. ab wird ein Hauslehrer gesucht. Nähere Auskunft wird der Herr Prediger Villareth in Gollancz die Güte haben zu ertheilen.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Brennereigehülfe findet vom 1. September d. J. ab ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren durch die Post-Expedition in Reisen.

Auf dem Dominium **Lubówko** findet ein gebildeter, junger Oekonom, der beider Landessprachen mächtig ist, sofort eine gute Anstellung. Hierauf Reflektirende haben sich an den Unterzeichneten zu wenden. Lubówko bei Gnesen.

M. Müller.

Alten Markt Nr. 51. ist die Wohnung im zweiten Stock zu vermiethen.

Zu vermiethen

Mühlenstraße Nr. 8. die Bel-Etage, bestehend aus fünf tapezirten Zimmern, Küche, Speisekammer 2c., vom 1. Oktober ab, so wie zwei zusammenhängende Zimmer mit oder ohne Möbel.

Doktor Borchardt's aromatisch-medizinische Kräuter-Seife ist ein bewährtes, seit Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes kosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Pickeln, Hautbläschen 2c. und zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen, so wie sie mit großer Superiorität alle anderen Toilette-Seifen und Schönheitswasser ersetzt. Im **Bade** wirkt sie außerordentlich heilsam und stärkend. Doktor **Borchardt's** Kräuter-Seife ist in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr. für **Posen** nur allein **echt** zu haben bei **Ludw. Joh. Meyer,** Neuestraße, so wie auch für **Birnbaum:** J. M. Strich; **Bromberg:** C. F. Beleites; **Chodziesen:** Kämmerer Breite; **Czarnikau:** E. Wolff; **Filehne:** Heim. Brode; **Fraustadt:** C. W. Werners Nachfolger; **Gnesen:** J. B. Lange; **Grätz:** Rud. Mützel; **Kempen:** Gottsch. Fränkel; **Krotoschin:** A. E. Stock; **Lissa:** J. L. Hausen; **Meseritz:** A. F. Gross & Co.; **Nakel:** L. A. Kallmann; **Ostrowo:** Cohn & Comp.; **Pinne:** A. Levin; **Pleschen:** Joh. Nebesky; **Rawicz:** J. P. Ollendorff; **Samter:** W. Krüger; **Schmiegel:** Wolff Cohn; **Schneidemühl:** J. Eichstädt; **Schönlanke:** C. Leffmann; **Schubin:** C. L. Albrecht; **Schwerin a./W.:** Mor. Müller; **Trzemeszno:** Wolff Lachmann; **Wollstein:** D. Friedländer und für **Wongrowitz** bei J. E. Ziemer.

(Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER SEIFE.)

Schützenstraße Nr. 25. sind im ersten Stock 5 Zimmer und Zubehör mit und ohne Stallung zum 1. Oktober zu vermiethen.

St. Adalbert Nr. 48. sind in der ersten Etage vier Stuben nebst Küche und Zubehör von Michaeli c. ab zu vermiethen.

Friedrichsstr. 19. ist eine Kellerwohnung, zum Handel passend, und eine Stube im Hofe zu vermiethen.

Ein möblirtes Parterre-Zimmer nebst Bedientengelaß ist Schützenstr. Nr. 8. b. zum 1. Oktober zu vermiethen.

Drei Thaler Belohnung

dem Finder einer viereckigen, in Gold gefaßten Broche mit einem Medaillon in Mosaik von Collysée in Rom. Sie ist zwischen Nr. 32. der Berlinerstraße und dem Scholtzschen Garten, oder im Garten selbst verloren gegangen. Abzugeben Berlinerstr. 32. im ersten Stock.

Verloren.

Eine goldene Broche ohne Steine ist von der Breitenstraße bis nach dem Markt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle dieselbe Breitestraße Nr. 11. gegen Belohnung gefälligst abgeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Handels-Berichte.

Posener Markt-Bericht vom 31. Juli.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	2	20	—	3	5	—
Roggen dito	2	12	6	2	17	6
Gerste dito	—	—	—	—	—	—
Hafer dito	1	19	—	1	22	—
Buchweizen dito	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen dito	3	3	—	—	—	—
Winter-Raps dito	3	3	—	—	—	—
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito		17	6	—	20	—
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	5	15	—	6	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	—	—	2	5	—
Spiritus: am 28. Juli } die Tonne von	28	15	—	28	20	—
" 29. " } 120 Qrt. à 80 %.	28	20	—	29	—	—

Die Markt-Kommission.

Stettin, den 29. Juli. Schönes Wetter. Wind Nord-West.

Weizen ohne Geschäft.

Roggen fester, in loco sind 45 W. 85—86 Pfd. Dän. mit 60¾ Rt, Kleinigkeiten 83—84 Pfd. mit 56¾ Rt. und 83 Pfd. mit 56 Rt. gehandelt, 82 Pfd. p. Juli 57½ Rt. Br. p. Juli-Aug. 56 Rt. Br. u. Gd., p. August-Sept. 55½ Rt. bez. u. Br., p. September-Oktober 54 Rt. Gd. u. Br., p. Frühjahr 47¼ a 49 Rt. bez. u. Br., 48¾ Rt. Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
80 a 86.	58 a 66.	38 a 45.	35 a 38.	58 a 64.

Rübsen 76 a 80 Rt.
Stroh p. Schock 4 a 4½ Rt.
Heu p. Ctr. 8 a 11 Sgr.

Rüböl angenehmer, loco 12¾ Rt. Geld, p. Juli 12¼ Rt. bez., p. Juli-August 12¼ Rt. Brief, p. Sept.-Okt. 12¼ a 12⅛ Rt. bez., Br. und Gd., p. Okt.-Nov. 12$\frac{1}{12}$ Rt. Gd.

Spiritus fest, loco ohne Faß Kleinigkeiten 11¼ % bez. u. Br., 11½ % Gd., p. Juli 11½ % bez., p. Juli-Aug. 11¾ % Gd., p. Aug.-Sept. 11¾ % Br., p. Sept.-Oktbr. 12½ % bez. u. Gd., p. Okt.-Nov. 13 % Br. und Gd., p. Frühjahr 14 % bez. u. Gd.

Berlin, den 29. Juli. Roggen loco sehr angetragen, ohne Umsatz 60—65 Rt., schwimm. 56—63 Rt., p. Juli 64—60 Rt. bez. u. Br., 59½ Rt. Gd., p. Juli-August 57—54 Rt. bez. u. Gd., 54½ Rt. Br., p. Sept.-Oktbr. 54—52 Rt. bez. u. Gd., 52½ Rt. Br., p. Oktober-November 51—50½—51 Rt. bez., p. Frühjahr 48¼ bis 48 Rt. bezahlt.

Weizenmehl Nr. 0 6⅔—7 Rt., Nr. 0 u. 1. 6½—⅔ Rt.
Roggenmehl Nr. 0 6 Rt., Nr. 0 u. 1 5$\frac{7}{12}$—¾ Rt.

Rüböl loco 13 Rt. Brief, 12⅞ Rt. Geld. p. Juli 12⅞ Rt. Br., 12¾ Rt. Gd., p. Juli-August 12¾ Rt. Br., 12⅔ Rt. Gd., p. Aug.-Sept. 12½ Rt. Br., 12$\frac{5}{12}$ Rt. Gd., p. Septbr.-Okt. 12½ Rt. Br., 12⅜ Rt. Gd., p. Okt.-Novbr. 12⅜ Rt. Br., 12¼ Rt. bez. u. Gd., p. Nov.-Dezember 12⅓ Rt. Br., 12¼ Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß 32¼ Rt. bez., p. Juli 32¼ bis 31¾ Rt. bez. u. Brief, 31¼ Rt. Gd., p. Juli-August 31—30¾ Rt. bez., 31 Rt. Br., 30½ Rt. Gd., p. August-Sept. 30¾—30½ Rt. bez. u. Gd., 30¾ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 29—28¾ Rt. bez. u. Br., 28½ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. 27¾—27½ Rt. bez., 27¾ Rt. Br., 27½ Rt. Gd., p. November-Dez. 27—26½ Rt. bez. u. Gd., 27 Rt. Br., p. April-Mai f. J. 26½ Rt. bez.

Roggen fest einsetzend, aber bald dringend, besonders p. Juli offerirt und zu schnell weichenden Preisen, bei lebhaftem Umsatze auf alle Termine gehandelt, flau schließend. Mehl still. Rüböl höher gehalten, was Umsätze bei sonst guter Kauflust behinderte. Spiritus fest eröffnend, mit entschieden matterem Schlusse.

Wollberichte.

Breslau, den 28. Juli. In dieser Woche sind ca. 600 Ctr. aus dem Markte genommen worden, und zahlte man für Polnische Einschur von 56—65 Rt., für dergl. gebündelte Sterblinge 56 Rt., für Posensche Einschur von 70—76 Rt., und für gute Lammwollen von 70—77 Rt.

Die Zufuhren waren sehr umfangreich, und werden mit jedem Tage fortgesetzt. Die bereits eingetroffenen Wollen sind meist Polnische, die Russischen werden noch erwartet.

(Landw. Handbl.)

COURS-BERICHT.

Berlin, den 29. Juli 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	98
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	94¾
dito von 1852	4½	—	94¾
dito von 1853	4	—	91¼
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	83¼
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	140	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	96
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	95¾
Ostpreussische dito	3½	—	91½
Pommersche dito	3½	—	96½
Posensche dito	4	—	100½
dito (neue) dito	3½	—	92¾
Schlesische dito	3½	—	94
Westpreussische dito	3½	—	89½
Posensche Rentenbriefe	4	—	93
Preussische Bankanth.-Scheine	4	108	—
Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	107¼

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	66¾
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	94½	—
dito dito dito	4½	—	80
dito 1—5. Stiegl.	4	80¼	—
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	69¼
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	90¼
dito 500 Fl. L.	4	77¾	—
dito A. 300 Fl.	5	84½	—
dito B. 200 Fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	33
Badensche 35 Fl.	—	23	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	48	86
Bergisch-Märkische	4	61¼	—
Berlin-Anhaltische	4	—	119
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	100½
dito dito Prior.	4½	—	101¼
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	90
dito Prior. A. B.	4	—	90⅛
dito Prior. L. C.	4½	—	96¼
dito Prior. L. D.	4½	—	95¾
Berlin-Stettiner	4	—	134¼
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	—
Cöln-Mindener	3½	—	116
dito dito Prior.	4½	—	99¼
dito dito II. Em.	5	—	101½
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	91½
dito dito Prior.	4	—	90⅝
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	90⅝
dito Prior. III. Ser.	4	—	90⅝
dito Prior IV. Ser.	5	—	100½
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	—	41⅝
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	188
dito Litt. B.	3½	—	156
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	—
Rheinische	4	—	66½
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	80	—
Stargard-Posener	3½	—	83
Thüringer	4	—	97
dito Prior.	4½	—	98¼
Wilhelms-Bahn	4	175	—

Die Börse blieb in matter Haltung, und einige Aktien stellten sich etwas niedriger, der Verkehr blieb unbedeutend. Wechsel auf fast allen Plätzen waren zu höheren Preisen beliebt, Wien und Petersburg aber niedriger.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.